





Verglichen mit Fuchs' Kompendium, nimmt sich die neue Publikation des Münchener „belleville“ – Verlags wie eine monströse Großaufnahme aus. Der Fall des Serienmörders Ed Gein aus Plainfield/Wisconsin gilt als einer der bizarrsten Kriminalfälle der USA. Auf der Suche nach einer verschwundenen Ladenbesitzerin stieß man im November 1957 auf ein „House of Horror“, in dem der als schrullig geltende Ed Gein hauste: „Verschiedene Teile von schätzungsweise einem Dutzend weiblicher Körper wurden [...] gefunden“ (S.37). Die Räume waren mit Leichenteilen dekoriert; es fanden sich Spuren kannibalistischer Praxis. Besonders legendär wurden die aus Menschenhaut zusammengenähten Kostüme, die Gein rituell angelegt haben soll. In der Folge wurde Ed Gein, der zwei Morde gestand und sich ansonsten aus frischen Gräbern versorgt haben will, zu einer Pop-Ikone. Es gibt Ed-Gein-Fanclubs, Ed-Gein-T-Shirts, es gibt eine Band namens *Ed Gein's Car*. Um den Namen Ed Gein ranken sich Mythen, und einige Spuren führen direkt in die Kinos, denn Filme wie *Psycho*, *The Texas Chainsaw Massacre*, *Deranged* oder *The Silence Of The Lambs* haben sich auf vielfältige Weise aus dem Fundus dieses Mordfalles bedient: „Die sogenannte 'empirische Realität'“ des „Falles wird überwuchert, durchdrungen, umgeschrieben oder rekonstruiert und bildet sich dabei zu neuen 'Realitäten' um. Es ergeben sich facettenreiche, aus den verschiedensten Kontexten zusammengesetzte Bilder“ (S.49). Einer erheblichen Anzahl von 'Überwucherungen' und 'Umschreibungen' spüren die zahlreichen, sehr unterschiedlichen Texte dieses lesenswerten Bandes nach: Hier begegnen sowohl der Schreibgestus von *splating image* wie auch der Baudrillard-Deleuze/Guattari-Lacan-gesättigte wissenschaftliche Diskurs. Man kann aber auch erfahren, warum wohl Henry in *Henry: Portrait Of A Serial Killer* ausgerechnet den Hundebesitzer verschont, ab wann ein Serienmörder qua Arithmetik als Serienmörder gelten darf, daß Werner Herzog bereits in den siebziger Jahren in Plainfield/Wisconsin war (und berichtet, daß die Farmer während der Jagdsaison „Cow“ auf ihre Kühe schreiben, um sie vor den Jägern zu schützen), wie Alfred Hitchcock den Kannibalismus in *Psycho* signifierte. Am Ende steht der Vorschlag, das zeitgenössische Interesse am Serienmörder als einen „Kristallisationspunkt“ zu betrachten, „der einen Diskurs über den Zustand unserer Kultur ermöglicht“ (S.365), wofür der Band selbst ein Beleg ist. Aber auch folgendes Fundstück wird geboten: So schlug der Anwalt einiger Opfer des Serienmörders Jeffrey Dahmers, laut AP, vor, den Kühlschranks, in dem Dahmers Leichenteile konservierte, zu versteigern. Und auch 'Ed Gein's Car' wurde zum schaurigen Ausstellungsstück, denn „[e]s gibt Menschen, die am Kranken und Grotesken und an solchen Erinnerungsstücken interessiert sind“ (S.68).

Im Umfeld des Müncher Phantasy-Filmfestes 1996 wurde übrigens geäußert, daß der Trend der Low-budget Produktionen auch deshalb zurück zum Thriller Hitchcockscher Prägung („back to the roots“) gehe, weil 'splatter' längst zum 'mainstream' verkommen sei.

Ulrich Kriest (Tübingen)